

Rückenwind au

Locker bergauf mit dem E-Bike: Immer mehr Urlaubsregionen bieten den Verleih von Elektrorädern

Von Andreas Heimann

Es klingt ein bisschen wie Zauber: Der Wind kommt von vorn, die Steigung ist kräftig und das Treten trotzdem nicht schweißtreibend. Doch es ist nur Technik, und zwar eine, die immer mehr Verbreitung findet: Radurlauber zwischen Ostsee und Alpen setzen zunehmend auf die unauffällige Hilfe von Elektromotoren. E-Bikes heißen die Räder, die „Rückenwind aus der Steckdose“ versprechen. Verleihstationen gibt es in diesem Sommer in vielen Regionen – praktisch überall dort, wo Rad fahren angesagt ist. Die deutsche Fahrradbranche erhofft sich von den Elektrorädern viel, der „E-Bike-Boom“ lässt die Umsätze wachsen. 150 000 Räder wurden im Jahr 2009 verkauft – ein Plus von 36 Prozent, auch wenn der Marktanteil noch einstellig ist. Gerade dort, wohin es Radler in den Urlaub zieht, sind die E-Bikes besonders oft zu sehen.

Im Allgäu zum Beispiel, wo die nahen Alpen manche Steigung unumgänglich machen, gibt es mittlerweile ein ausgebauten Netz mit Leihfahrrädern: Fast 200 E-Bikes stehen nach Angaben von Bayern Tourismus zwischen Bodensee, Füssen, Oberstdorf und Bad Wörishofen zur Verfügung. Auch in Oberbayern, im Berchtesgauer Land und im Starnberger Fünfseenland sind E-Bikes problemlos im Verleih zu haben. Andere Tourismusregionen wie Franken bauen derzeit ein Netz an Verleihstationen auf. Die Vorteile der Räder, bei denen sich mit einem Griff an den Lenker der Elektromotor zuschalten lässt, liegen auf der Hand: „Wir haben bei uns einige Mittelgebirgslandschaften. Da machen E-Bikes das Fahren einfacher“, sagt Nathalie Hartenstein von Rheinland-Pfalz Tourismus. Leihen können sich Urlauber die Räder



Per E-Bike bequem über Stock und Stein: Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich und

der mit Motor beispielsweise bei regionalen Tourismusverbänden, in Hotels oder auch bei Fahrradhändlern. „Man kann damit deutlich mehr an Weg schaffen“, sagt Hartenstein. Und es ermöglicht auch denjenigen, die gern mit einer Gruppe radeln würden, sich das mit einem klassischen Rad aber nicht zutrauen, in den Sattel zu steigen. Dieses Muster gebe es oft bei Paaren: Beide würden gern Radurlaub machen, der eine ist aber nicht sicher, ob das für ihn nicht zu anstrengend wird.

Dann kann das E-Bike die Lösung sein. Soll heißen: Mit dem Zusatzantrieb am Fahrrad lässt sich ein Stück verloren gegangener Mobilität zurückgewinnen. Vor allem ältere Radfans und Familien gehören zur Zielgruppe. Die Räder haben sich im Design aber so verändert, dass auch Jüngere nicht gleich abwinken. Es gibt auch Tou-

ren- und Mountainbikes, bei denen man gar nicht sieht, dass die eine Batterie haben. Oft leihen sich Wanderurlauber die E-Bikes für einen Tag – und kommen so nicht selten auf den Geschmack. Aber es gibt auch Probleme: „Die einzelnen Hersteller haben verschiedene Akkus, die deshalb nicht an allen Stationen aufgeladen werden können“, sagt Hartenstein.

Besonders gefragt sind E-Bikes dort, wo die Steigungen etwas heftiger sind – in der Eifel zum Beispiel. Sebastian Lindt von der Rursee-Touristik hat 2009 ein E-Bike-Konzept für die Eifelregion angestoßen. Rund 25 Stationen zum Ausleihen und/oder Akku-Aufladen gibt es inzwischen, rund 150 Räder stehen zur Verfügung. Alleamt sind es „Pedelects“, wie die Abkürzung für „Pedal Electric Cycle“ lautet. Bei dieser Form von E-Bikes strampelt

us der Steckdose



und der Schweiz werden die Räder mit dem Hilfsmotor immer beliebtere Urlaubsbegleiter

an der Radler selbst und bekommt vom Motor nur Unterstützung – wie viel, das kann in drei Stufen eingestellt werden. „Bei flacher Strecke reichen zusätzliche 50 Prozent der eigenen Trittkraft.“

Radfahren mit etwas zusätzlichem Anschwung ist auch in Thüringen möglich. Verleihstationen gibt es zum Beispiel am Ilmtal-Radwanderweg, am Geratal-Radweg und am Saale-Radwanderweg. Zwölf Verleihstationen gibt es bisher rund um die Saaletalsperren, an denen auch leere Akkus gegen volle getauscht werden können. Hotels sind genauso darunter wie Fahrradgeschäfte oder das Museum Schloss Burgk.

In Norddeutschland sind die Räder mit Hilfsmotor ebenfalls angekommen – von Schleswig-Holstein bis Mecklenburg-Vorpommern. Auf Rügen etwa gibt es ein flä-

chendeckendes Netz an Verleih- und Akku-Wechselstationen der Firma Movelo. Das vor fünf Jahren gegründete Unternehmen organisiert für Tourismusregionen den Verleih von rund 2500 Elektrofahrrädern. Betrieben werden rund 400 Verleihstationen in Deutschland, Österreich, Italien und Spanien.

Auch im Flachland sind die Räder mit Hilfsmotor gefragt – im Ammerland zum Beispiel. In der Region in Nordwest-Niedersachsen sind zwar kaum Steigungen zu befürchten. „Aber hier weht schon mal eine steife Brise“, sagt Frank Bullerdielk von Ammerland-Touristik. „Die ersten E-Bikes hatten wir 2009 im Verleih, richtig los geht es in diesem Sommer.“ Die Leihgebühren liegen zwischen 50 und 72 Euro pro Woche (12 bis 18 Euro pro Tag). Auch im Ammerland sind Pedelecs im Einsatz, die ei-

nen Zusatzantrieb von maximal 250 Watt zuschalten. „Gerade bei der Generation 60 plus ist das E-Bike ein Thema“, sagt Bullerdielk. „Die Tour von Westerstede nach Dangast und zurück zum Beispiel ist 70 Kilometer lang. Für manche Ältere ist das zu viel.“ Doch mit dem E-Bike seien diese und selbst größere Touren wieder möglich. Ammerland-Touristik plant, noch in diesem Jahr 20 neue Radrouten auszuschildern – mit Strecken jeweils um die 40 Kilometer. Die werden zum größeren Teil 2011 fertig sein und sind nicht nur für E-Bike-Fahrer gedacht. Dass deren Zahl steigt, ist für Bullerdielk so gut wie sicher.

Locker bergauf geht es mit den Elektrovelos auch in der Schweiz: 2009 wurden hier nach Angaben der Statistik des Branchenverbands Velosuisse 24 000 Velos mit elektrischem Zusatzantrieb verkauft, knapp doppelt so viele wie 2008. Die bekannteste Marke, Flyer, ist zum Synonym Schweizer Elektrovelos geworden – auch durch intensive Zusammenarbeit mit dem Tourismus. Auf der Website www.flyer.ch sind beispielsweise Tourenvorschläge, 500 Batteriewechselstationen und Mietregionen in der gesamten Schweiz aufgelistet. Es gibt sogar noch weitaus mehr Regionen, in denen die E-Bikes für Urlaubsgäste angeboten werden. Zum Beispiel in Ftan im Engadin, das mehr als 300 Kilometer markierte Fahrradwege bietet. Hier bietet beispielsweise das Luxushotel „Paradies“ seinen Gästen Leih-Flyer an – inklusive Tourenvorschläge. Kosten pro Tag: umgerechnet etwa 35 Euro, www.paradieshotel.ch).

Anders als in der Schweiz erleben E-Bikes in Österreich erst seit verganginem Jahr einen Boom. Wurden voriges Jahr 12 000 E-Bikes verkauft, rechnet der Verkehrsclub Österreich 2010 mit einer Verdopplung der Verkäufe. Einzelne Tourismusregionen vermieten bereits Elektroräder, darunter Zell am See, Kitzbühel und Saalbach-Hinterglemm.

Informationen im Internet:

www.ammerland-touristik.de
www.thueringen-tourismus.de
www.rursee.de
www.myswitzerland.com
www.zellamsee-kaprun.com
www.kitzbuehel.com
www.saalbach.com